

**Hilde Langthaler**, geboren als Brunhilde Derbolav 1939 in Graz, hatte einen schlechten Start ins Leben: kurz vor ihrer Geburt starb ihr Vater an Lungenentzündung, einige Monate später verstarb ihre Großmutter – so stand ihre Mutter allein mit zwei Kindern da, allerdings war sie Ärztin, so war die Existenz gesichert. Sie bekam ein (Pflicht)kindermädchen, das Bruni und ihren älteren Bruder mit Tuberkulose ansteckte. Beide Kinder kamen mutterseelenallein auf die Lungenheilstätte Stolzalpe bei Murau, wo ihre Mutter später eine Stelle als Ärztin bekam. Da begann für Bruni die schönste Zeit ihres Lebens: Licht, Luft, Sonne, Wald, Berge, Freiheit. Nach dem schriftstellerischen Vorbild ihrer Urgroßmutter (Agnes Sapper) und ihres Onkels (Theodor Sapper) begann sie erste Texte zu schreiben.

1948 wieder in Graz. Sie litt an der Schule und an der Bevorzugung ihres Bruders durch die Familie – sie war ja nur ein Mädchen – von daher kam ihr Streben nach Gerechtigkeit; dazu kam die pubertäre Auflehnung gegen die Welt der Erwachsenen [siehe ihr Stück „Nur keine Tochter“]; zudem war ihr Großvater evangelischer Pfarrer gewesen. Zum Ausgleich gab es Sport (z.B. Turmspringen), waghalsige Berg-, Schi- und Paddeltouren. Sollte sie Medizin wie ihre Mutter und ihr Vorbild Albert Schweitzer oder die brotlose Literatur studieren? Die Medizin war in kürzester Zeit absolviert, in den Ferien gab es Aufenthalte in der DDR (Famulieren), Griechenland, Türkei, etc. Und wieder begannen – nach einigen erlebnisreichen Monaten Zivildienst in Algerien und im Kibbuz – die Mühen der Ebene: Turnus in Feldbach, Mürzzuschlag, Graz, Berlin, Tropenkurs in Hamburg.

„peu à peu“ trat der katholische Theologiestudent Richard in ihr Leben; sein Werben, seine Holzschnitte, die Aussicht auf einen privaten Theologen ließen sie Ja sagen. 1968 wurde geheiratet und in den Kongo als „Entwicklungshelfer“ gefahren. 1969 Sohn Willi, 1970 Margarita; drei Jahre Graz in beengten Verhältnissen. Nochmals zwei Jahre Ober-Volta – Richard als UN-Experte; Bruni arbeitete beide Male als Ärztin. Ab 1975 Wien mit gemeinsamem Großziehen der Kinder (jeweils 2/3 Beruf), diverse ärztliche Tätigkeiten, Schwangerschaftsberatung, Entwicklungshelfer-, Paar- und Ökumenegruppen, Familienwochen, Frauenbewegung, Gründung des Frauenverlags, Schreiben und erste Theateraufführungen. Demos für Frauenrechte, gegen Atomkraft, etc. Berg-, Schi- und Meerurlaube, Frauenreisen, einige Semester Filmakademie, Soziologie und Politologie, Lehrauftrag für Gesundheitserziehung.

Und dann krankheitshalber Frühpension; das Leben wurde ruhiger, Kinder draußen, Wohnung und Garten, Schreiben, Bücher, Lesungen, Bürgerinitiative für gesunde Luft in Simmering, kurze Zeit parteilose Bezirksrätin für die Grünen. Für Reisen, Ausflüge, Langlaufen und Meeraufenthalte blieb immer noch Zeit – immer in Bewegung. Ab 2000 unerklärliche Infektionen und Darmgeschichten, sowie Herzbeschwerden. Die zwei Kinder sind erwachsen und bekommen wieder jeweils zwei Kinder: vier Enkel bedeuten eine neue Aufgabe. Vor vier Jahren wurde nach einer Notoperation eine CLL (Chronisch Lymphatische Leukämie) festgestellt. Seither ein Auf und Ab mit Chemo, Bluttests, Spitalsaufenthalten, dazwischen Ausflüge, Meer, Langlaufen, Lesungen, an Büchern basteln – bis zuletzt. Jetzt hat Bruni den Kampf gegen den Krebs verloren.

Richard

## Hilde Langthaler 1939 - 2019



Ich danke allen, die mich geliebt haben

### **wer kennt die gesetze**

wer kennt die gesetze des kosmos, den ewigen  
kreis der gestirne, den urgrund der sehnsucht,  
das sein und das nichts.

auch wir sind getrieben, für immer im kreis, es  
gibt keine gnade, uns hilft nur der tod.

und all der kram, das gerümpel, hier mühsam  
von uns angehäuft, auf dem boden, den  
längst unsre enkel besitzen, wird zeugnis  
ablegen vom hilflosen sein, das ruhelos hier  
seine kreise gezogen, bis endlich der kosmos  
barmherzigkeit übt und uns in gnaden entsorgt.

### **ein unruhiger schmerz**

... irgendwo tief sitzt ein unruhiger schmerz und  
flüstert, was soll's? stellt alles infrage. tränen  
im herbst, es gibt keinen grund, es gibt keinen  
sinn und doch sind sie da, genau wie du selbst.  
gibt's auch keinen grund, und keinerlei  
sinn, bist du doch da. bewegst dich im kreis,  
grundlose tränen, es geht seinen lauf und bald  
kehrt das ende zum anfang zurück.

### **ein kurzer abriss über...**

... was ist das – die liebe?  
hat man das jemals erforscht?  
kann sein, wenn jemand mit ungeduld auf  
dich wartet. jemand vielleicht, der sich nach  
endlosen jahren immer noch nach deinem kommen sehnt.  
ist es etwas, das jugend und schönheit überdauert?  
ist es etwas, das größer wird mit den jahren?  
ist es etwas, das vielleicht sogar hinfälligkeit überdauert?  
ist es etwas, das stärker wird, je näher der tod kommt?  
ist es etwas, das auch ein leben überdauert?  
ist es die angst vor dem tod  
oder  
der kampf gegen den tod ?  
es ist bitter und süß zugleich,  
frag nicht warum.

aus: Hilde Langthaler: VERWORTUNGEN, 2019

### **man hat uns ausgesetzt**

man hat uns ausgesetzt  
auf einer raumstation.  
wir können hier nichts andres tun als warten.  
was ist, was nicht ist, was geschieht,  
was nicht geschieht, es ist egal,  
alles das gleiche, alles ist eins.  
nur etwas wissen wir: wir werden abgeholt,  
wir alle ausnahmslos. wann und wohin,  
hat man uns mitzuteilen zwar vergessen.  
nun also warten wir.  
um uns die zeit zu vertreiben,  
spielen wir ...

### **weit weg in einer andern welt**

... in früher jugend war da eine große sehnsucht  
aus einem dumpfen dasein irgendwann zum  
leben zu erwachen. sehnsucht nach etwas, das  
einen auf wundersame weise zum menschen  
macht – was immer das auch sei: ein mensch.

### **erhebt sich nur die frage**

was tun mit all der zeit, die dir gegeben ist  
zwischen geburt und tod.  
jahraus, jahrein erfüllst du die erwartungen,  
ein jeder tag, ja jede stunde ist vorgeschrieben,  
festgelegt. aufgaben, rollen, normen  
haben sie für dich erdacht,  
und dieses von der wiege bis zum grab.  
dort endlich liegst du dann allein,  
mutterseelenallein.  
wie reimt sich das zusammen?

### **wir kommen**

wir kommen aus der ewigkeit  
wir gehen in die ewigkeit  
und in dem kurzen augenblick dazwischen  
schauen wir ständig auf die uhr.

aus: Hilde Langthaler: PODIUM-Portrait, 2019